

HELENA.

HELENA.

So bekenn' ich

Hier auf den Knien vor Euch und Gott dem Herrn,
Dass ich vor Euch und nächst dem Herrn des Himmels
Lieb' Euren Sohn.
Mein Stamm war arm, doch ehrsam; so mein Lieben.
Zürnt nicht darüber! thut's ihm doch kein Leid,
Dass er von mir geliebt wird. Ich verfolg' ihn
Mit keinem Zeichen dringlicher Bewerbung;
Noch möcht' ich ihn, bis ich mir ihn verdient;
Weiss aber nicht, wie mir das werden sollte.
Ich weiss, ich lieb' umsonst und wider Hoffnung;
Und doch in dies unhaltbar weite Sieb
Giess' ich beständig meiner Liebe Fluth,
Die nimmer doch erschöpft wird; gleich dem Inder,
Wahngläubig fromm, andächtig bet' ich an
Die Sonne, die da schauet auf den Beter,
Doch mehr von ihm nicht weiss. O theure Herrin,
Lasst Euren Hass nicht meine Liebe treffen,
Weil sie dasselbe liebt, wie Ihr! — — —

ENDE GUT, ALLES GUT. Act I, Scene III.

